

EDITORIAL

In aller Bescheidenheit zu neuen Zielen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bei der diesjährigen 44. Jahrestagung der DGZI Ende September in Düsseldorf wurde ich von der Mitgliederversammlung zum neuen Präsidenten der Gesellschaft gewählt, nachdem ich dem Vorstand drei Jahre als Beisitzer angehört habe. Als Präsident der DGZI steht für mich die Intensivierung der Kontakte mit anderen Fachgebieten, wie der Parodontologie oder den Kollegen von der Prothetik und Biomechanik, an erster Stelle. Die bestehenden persönlichen Kontakte und die der DGZI möchte ich gerne ausbauen und auch Gemeinschaftskongresse mit anderen spezialisierten Fachgesellschaften initiieren, wie etwa der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie. Darüber hinaus ist es mir ein Herzensanliegen, die Zusammenarbeit zwischen den Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen und der Zahnärzteschaft zu intensivieren.

Internationale Kontakte bestehen traditionell in der DGZI, besonders zu den Kollegen in Japan und in der Schweiz. Aber auch mit dem arabischen Raum sind wir stark verbunden, auch wenn es angesichts der momentanen Spannungen in Nahost schwierig ist, Kontakt zu den dortigen Kollegen zu halten. Das wird nicht so ganz einfach in allen Fällen, ich wäre deshalb glücklich, wenn wir uns im Rahmen des Vorstandes dieser Thematik intensiv annehmen würden. Generell muss die DGZI aber nicht neu erfunden werden. Wir sollten die Dinge in aller Bescheidenheit angehen. Unsere Gesellschaft verfügt über ein eigenständiges Profil. Es muss bei der Beheimatung der Niedergelassenen einerseits und dem klaren wissenschaftlichen Anspruch andererseits in der DGZI bleiben.

Im kommenden Jahr stehen uns als der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) viele Herausforderungen bevor. Eine der großen Herausforderungen ist dabei die Stärkung der implantologischen Fachgesellschaften. Es wäre mir wichtig, dass wir dies kooperativ angehen. Wie schwierig es wird, diesen kooperativen Gedanken weiter zu etablieren, zeigt die im vorletzten Jahr für München geplante, aber leider nicht zustande gekommene Gemeinschaftsveranstaltung der großen implantologischen Gesellschaften. Für die Wissenschaft muss es dahin gehen, einerseits die Materialforschung weiter voranzutreiben – gerade etwa bei den Hochleistungskeramiken – aber auch die Biologisierung der Implantate weiterzudenken. Das bedeutet „weg vom toten Material“ hin zum „Zahn aus dem Reagenzglas“.

Zum Schluss sei mir dabei noch eine persönliche Anmerkung gestattet: Wir müssen uns tagtäglich immer wieder bewusst machen, dass wir einen der schönsten Berufe haben. Da ist Bescheidenheit angesagt. Dazu gehört auch, zu erkennen, diesen oder jenen Schritt kann ein anderer vielleicht besser, und dann auch entsprechend zu reagieren. In diesem Sinne möchte ich es gemeinsam mit dem Vorstand halten: Keep your feet on the ground – and keep reaching for the stars!



Infos zum Autor

Herbert Deppe

Ihr
Prof. Dr. Herbert Deppe



Titelbild mit Unterstützung
der Straumann GmbH